

Kindergarten
St. Michael



Konzeption

Kindergarten (3-6 Jahre) - Teil I

Kinderkrippe (1-3 Jahre) - Teil II



„Wir lernen spielend im
Kindergarten St. Michael!“

Liebe Eltern

wir, das Vorstandsteam des Johanniszweigvereins Kirchheim e.V., begrüßen Sie recht herzlich in unserem Kindergarten. Der Johanniszweigverein hat sich die Erhaltung des Kindergartens zur Aufgabe gemacht und trägt die Verantwortung für den laufenden Betrieb.


Die Konzeption wurde in mühevoller Kleinarbeit vom Kindergartenteam erstellt und wird laufend fortgeschrieben. Sie soll Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit geben. Trotz des notwendigen äußeren Rahmens ist es uns als Trägerverein wichtig, dass Ihr Kind im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht.

Als verantwortlicher Träger des Kindergartens freuen wir uns ganz besonders, dass wir uns auf ein erfahrenes und engagiertes Team verlassen können, welches auch, trotz der täglichen Herausforderungen und zunehmender Verwaltungsarbeit, nicht das Wohl der Kinder aus den Augen verliert. Hier sprechen wir aus Erfahrung, da die Vorstandschaft des Johanniszweigvereins Kirchheim e.V. ausschließlich aus aktuellen und ehemaligen Eltern besteht, welche eng mit dem Kindergarten verbunden sind.

Eine Bitte noch: Unterstützen Sie uns durch Ihre Mitarbeit! Durch engagierte Eltern bleiben wir ein gesunder und aktiver Kindergarten. Ohne Ihre Mithilfe ist dies sehr schwer und bei vielen Angeboten auch nicht möglich. Ihr Kind wird es Ihnen danken und stolz sein, wenn es erlebt wie aktiv Sie sich in sein Kindergartenleben einbringen. Ideen und Anregungen von Ihrer Seite sind uns herzlich willkommen.

Wir wünschen Ihnen, dass Ihr Kind in unserem Kindergarten, zusammen mit Ihnen, eine schöne Entwicklung erleben wird und Sie sich gerne an seine Kindergartenzeit zurück erinnern werden.

Die Vorstandschaft



Lasst die Kinder zu mir kommen,
hindert sie nicht daran.
Denn Menschen wie ihnen
gehört das Reich Gottes.
(MK 10,14)

Unser Logo



Unser Logo ...
... Unser Team, die Eltern
und die Kinder identi-
fizieren sich mit
unserem Logo

Elternbeirat ...
... mit einem offenen
und ehrlichen Austausch
Verbundenheit durch ge-
meinsame Erlebnisse

Große und
kleine Kreise ...
... Wir nehmen Kinder von
1 - 6 Jahren auf. Schulkinder
dürfen in den Ferien kommen.
Entwicklung der einzelnen
Altersstufen.

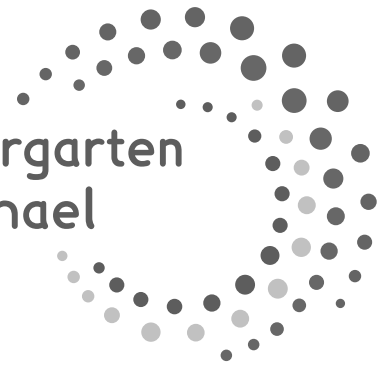
Die farbigen Kreise ...
... symbolisieren die Viel-
faltigkeit und Lebendig-
keit unseres Kindergartens,
aufgewecktere und ruhigere
Kinder lernen von
einander

Leitungsarbeit ...
... Hohe Anforderungen,
viele Aufgabengebiete in
Gruppe, Verwaltung und
Vernetzung. Sortieren und
Organisieren der einzelnen
„Kreise“, Vielfaltigkeit

Hüpfball ...
... Praktikanten lernen
viele verschiedene Er-
fahrungen und „hüpfen“
in die unterschied-
lichen Bereiche

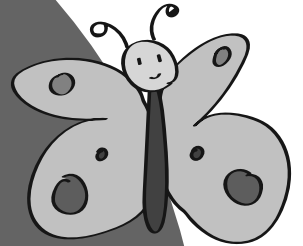
Kooperation mit
anderen Instituten ...
... Mit der Grundschule,
Jugendamt und sonder-
pädagogischen Einrich-
tungen, Gemeinde
und Pfarrei

Steigende
Größe der Kreise ...
... Weiterentwicklung im Team,
neue Anforderungen und Schul-
vorbereitung für die Kinder
von Beginn der Kinder-
gartenzeit an.

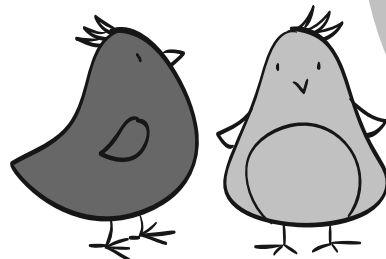
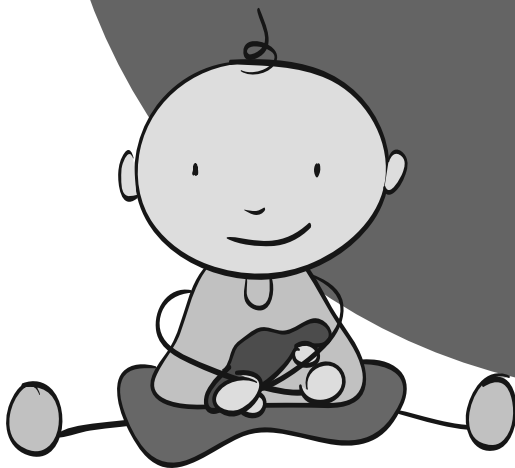


Teil I

Kinderkrippe (1-3 Jahre)



Herzlich Willkommen in der Kinderkrippe



**Hier bekommen Sie
einen Einblick in das
pädagogische Konzept
unserer Krippengruppe.**

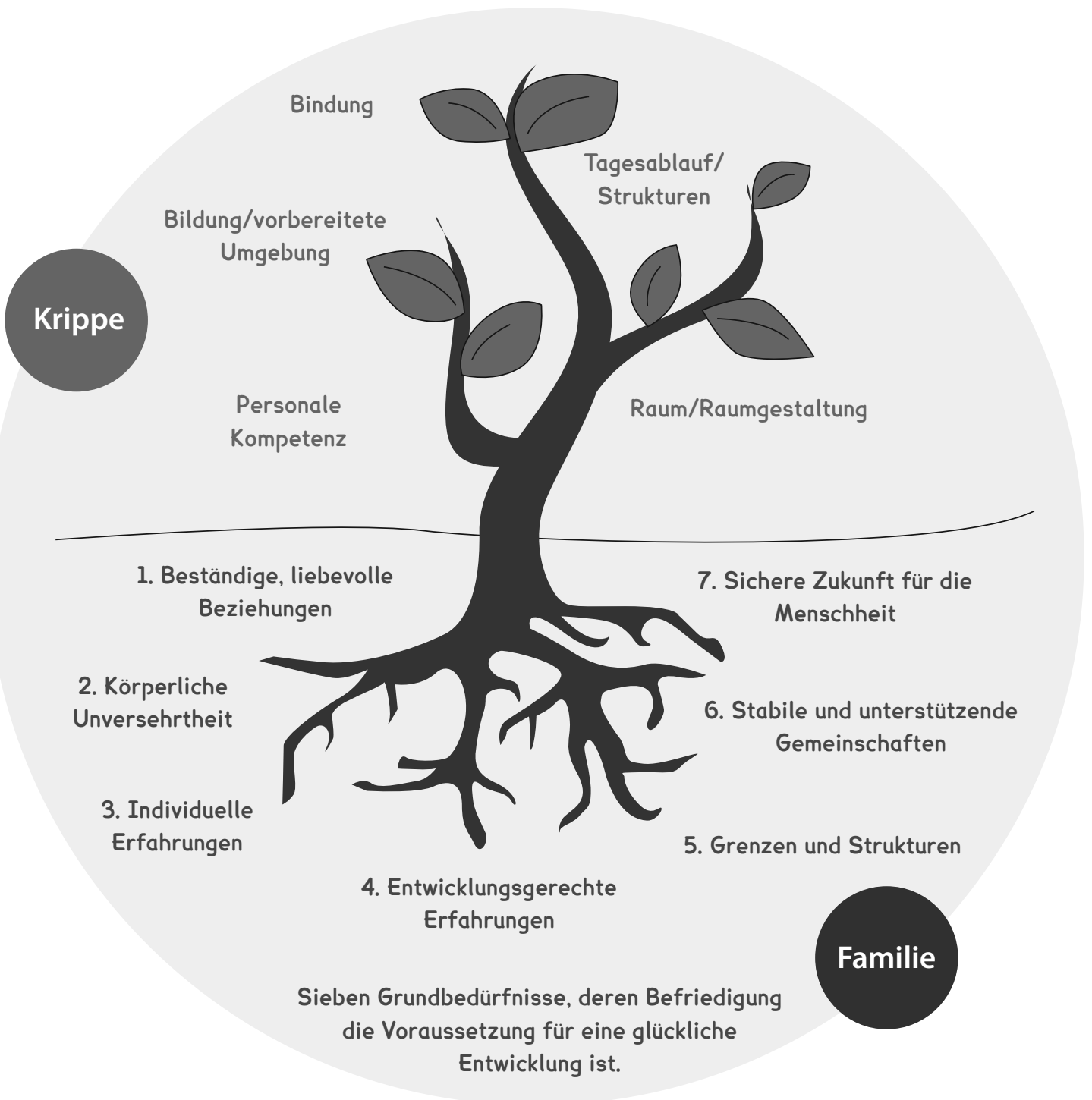
Die allgemeinen Rahmenbedingungen
und pädagogischen Inhalte des gesamt-
ten Kindergartens finden Sie in Teil II.

Stand 10/20

Die Basis/Wurzel unserer pädagogischen Arbeit

Nur ein Kind, das in seinen innersten und elementarsten Bedürfnissen gestillt und gesättigt ist, kann lernen und seine Entwicklungen **Schritt für Schritt** in Begleitung der Erwachsenen gehen.

Emmi Pikler spricht von der: „ungeteilten Aufmerksamkeit“



Inhaltsverzeichnis Kinderkrippe

1. Bildungs- und Entwicklungsauftrag	S.3
2. Zusammenarbeit mit Eltern.....	S.4
3. Eingewöhnung	S.5
3.1 Beobachtungen für die Entwicklungsgespräche.....	S.6
4. Eingewöhnungsphasen.....	S.7
5. Kindliche Kompetenz.....	S.9
6. Entwicklungsbereiche	
6.1 Sozialverhalten/Konfliktfähigkeit.....	S.10
6.2 Emotionale Entwicklung/Ich-Entwicklung..	S.11
6.3 Sprachentwicklung	S.12
6.4 Kognitive Entwicklung.....	S.13
6.5 Motorische Entwicklung/Bewegung.....	S.14
6.6 Kreativität/Spiel/Musik.....	S.15
6.7 Körper/Hygiene/Ernährung.....	S.16
7. Tagesablauf	S.17
8. Geburtstage	S.18
9. Warmes Mittagessen	S.18
10. Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe	S.19



1. Bildungs- und Entwicklungsauftrag

Wie auch alle anderen anerkannten Kindergärten, die im vorschulischen Bereich tätig sind, unterliegen wir dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) AVBayKiBiG, der SGB VIII (Kinder- u. Jugendhilfe) und dem Gesetz zur Ausführung der Sozialgesetze (AGSG)

Allgemeine Grundsätze aus diesen Richtlinien:

„Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.“

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Ihre Persönlichkeit, Begabungen und ihre geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen ist unser Ziel.

Mit der Herausgabe des Bildungs- und Erziehungsplanes ist die Bedeutung der Kindergartenarbeit nun niedergeschrieben und für alle Kindertageseinrichtungen festgelegt worden.

Durch neue Entwicklungsstudien der letzten Jahre rückt die frühzeitige Bildung unserer Kinder mehr in den Vordergrund.

Gesellschaftliche und familiäre Veränderungen fordern neue Bildungskonzepte.

Besonders in dieser Entwicklungsphase ist ein hohes Maß an Feingefühl und Sensibilität gefragt.

Kinder lernen jeden Tag aufs „Neue“. Jedes Kind will sich entwickeln und will lernen! In welchem Tempo bestimmt es selbst. Im Alter von 1 -3 Jahren machen Kinder viele, kleine Entwicklungsschritte.

Unsere Aufgabe ist es, diese zu beobachten, zu erkennen, zu dokumentieren, die Motivation und das Wissbegieren aufzunehmen und zu unterstützen.

Der von uns vorbereitete Raum, das Material, das von uns zur Verfügung gestellt wird, aber auch der Erzieher und die älteren Kinder werden dem Kleinkind helfen, aufmerksame Beobachter, Entdecker und Forscher zu sein.

Es erarbeitet sich ein Bild von seinem Umfeld durch Eigenaktivität und aus dem Vorbild des Erwachsenen.

Hierbei sind der wechselseitige Dialog zwischen Erzieher und Kind, aber auch die Interaktion zwischen den Kindern von entscheidender Bedeutung.

„Kinder sollten mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn, wenn man genügend spielt, solange
man klein ist, trägt man Schätze mit sich
herum, aus denen man später sein ganzes
Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man,
was es heißt, in sich eine warme, geheime
Welt zu haben, die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer ist.“

(Zitat von Astrid Lindgren)

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Im partnerschaftlichen Miteinander, einer guten Kooperation und dem offenen Dialog steht das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Durch die Erfahrung unseres Krippenteams können die Erzieher mit den Ängsten und Unsicherheiten der Eltern in diesem wichtigen Schritt umgehen und sensibel begleiten. Dieser Austausch findet in gemeinsamen Gesprächen statt.

Gesprächsformen während der Krippenzeit:

Informationsabend

Zwischen der Anmeldung und dem 1. Kindergarten tag Ihres Kindes laden wir Sie für ein erstes Kennenlernen ein. Hier stellen wir unser pädagogisches Konzept vor und besprechen organisatorische Abläufe.

Erstgespräch

Bereits vor der Eingewöhnungszeit verabreden wir uns zu einem Erstgespräch. Grundlage ist ein Fragebogen, der uns über den bisherigen Entwicklungsverlauf, Gewohnheiten und Rituale Ihres Kindes informiert. Dieser offene Austausch erleichtert uns den Bindungsaufbau während der Eingewöhnung.

Gespräch nach abgeschlossener Eingewöhnungszeit

Einige Wochen nach der abgeschlossenen Eingewöhnungsphase Ihres Kindes tauschen wir erneut unsere jeweiligen Erfahrungen und Beobachtungen aus.

Entwicklungsgespräche

Wenn Ihr Kind ca. 3-6 Monate unsere Krippe besucht hat, vereinbaren wir mit Ihnen ein sogenanntes Entwicklungsgespräch. Je nach Eintrittsalter des Kindes treffen wir uns nach weiteren 6-12 Monaten erneut. Grundlage dieser Gespräche sind Beobachtungsbögen, anhand derer wir den jeweiligen Entwicklungsstand Ihres Kindes beobachten und dokumentieren. Hierzu kann es sein, dass Sie sich im Vorfeld zu Hause auf dieses Gespräch, mithilfe eines Bogens („Ressourcensonne“), vorbereiten dürfen. Je nach Alter und Entwicklungsstand Ihres Kindes händigen wir Ihnen gerne eine Übersicht über den Weg zur Windelfreiheit aus.

In der Regel kommt die jeweilige Erzieherin auf Sie zu, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Selbstverständlich können Sie aber auch jederzeit auf uns zukommen, wenn Sie das Bedürfnis haben, sich auszutauschen.

Abschlussgespräch

Am Ende der Krippenzeit haben wir zusammen mit einer Erzieherin aus der zukünftigen Regelgruppe ein gemeinsames Gespräch, in dem Sie neben der sozial-emotionalen Entwicklung auch Wissenswertes über die neue Gruppensituation Ihres Kindes erfahren.

Tür- und Angelgespräche

Sogenannte Tür- und Angelgespräche sind für beide Seiten notwendige Mitteilungen zur aktuellen tagesbezogenen Situation des Kindes und zeitlich begrenzt.

Dieser umfangreiche Austausch ist sehr wichtig, damit eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erziehern gelingt.

3. Eingewöhnung / Erstgespräch

Das Kind, das sich häufig zum ersten Mal von seiner Familie für einige Stunden löst, erlebt den Übergang in eine neue, fremde Situation.

Da kann es Neugierde, Freude und Stolz für das Neue empfinden, und im nächsten Augenblick macht sich Angst und Verunsicherung breit, denn jedes Kind hat seine eigenen Vorerfahrungen mit Trennungssituationen.

Damit sich ihr Kind in der neuen Umgebung wohlfühlt, ist eine geduldige und entspannte Eingewöhnung sinnvoll.

Diese Zeit erfordert von ihrem Kind eine aktive Anpassungsleistung, bei der es von den Eltern und der Erzieherin mit Geduld und Ruhe unterstützt werden muss.



3.1 Beobachtungen für Entwicklungsgespräche

Der rote Faden für die Einschätzung des altersentsprechenden Entwicklungsstandes Ihres Kindes sind unsere Beobachtungsbögen. Diese haben wir aus verschiedenen wissenschaftlich fundierten Quellen zusammengestellt. Im halbjährlichen Abstand und Alter des Kindes dokumentieren wir seine Entwicklung in verschiedenen Bereichen:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache rezeptiv und expressiv
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Verhalten im Krippenalltag

Die sogenannte Ressourcensonne wird einmalig im Laufe der Krippenzeit im Vorfeld eines Entwicklungsgesprächs von ErzieherInnen sowie den Eltern ausgefüllt und dann gemeinsam besprochen. Der Sprachbogen „Liseb“ wird nach Bedarf verwendet.

Der praktische Umgang mit diesen Dokumentationen, die regelmäßig überarbeitet werden, erleichtert eine genaue Einschätzung der Bedürfnisse des Kindes.

Quellen:

Petermann und Petermann

Kuno Beller

Meilensteine der Entwicklung

Emmi Pikler

Sprachpyramide

4. Eingewöhnungsphasen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass jedes Kind eine individuelle Eingewöhnungszeit benötigt. Wir bieten deshalb, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, eine Zeitspanne von 4 Wochen an, die jedoch flexibel verändert werden kann. Damit Ihr Kind eine Kontinuität in dieser Zeit erlebt, ist es wichtig, dass es **täglich** zu uns kommt.

3 Tage Grundphase

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Krippe (möglichst immer zur gleichen Zeit), bleibt ca. 1 Std. zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

Die Rolle der Eltern:

- Eher passiv
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihm zu entfernen
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht

Die Aufgabe der Eltern ist es der „sichere Hafen“ zu sein!

- Nicht lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die ungeteilte Aufmerksamkeit der Mutter/des Vaters jederzeit da ist.
- „Meine Augen sind bei dir!“

In den ersten 3 Tagen gibt es noch keinen Trennungsversuch.

4. Tag: Trennungsversuch

(wenn es Montag ist, erst am 5. Tag)

Die Bezugserzieherin des Kindes signalisiert der Mutter/dem Vater, wann der Zeitpunkt günstig ist, den Raum zu verlassen. Mutter/Vater bleiben in der Nähe.

Die Reaktion des Kindes ist ausschlaggebend für die Fortsetzung oder den Abbruch dieses Trennungsversuches:

- Zeigt das Kind gleichmütige, weiter an der Umwelt interessierte Reaktionen, kann die Trennung bis max. 30 Minuten ausgedehnt werden.
- Dies gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Bezugsperson verstört und beginnt untröstlich zu weinen, wird Mutter/Vater zurückgeholt.

In diesem Fall muss mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet werden!

Am Verhalten des Kindes, auch während die Eltern anwesend sind, kann die Erzieherin erkennen, ob die Eingewöhnung kürzer oder länger dauern wird.

Das Zurückkehren in den Krippenraum bedeutet für das Kind, dass es nun abgeholt wird und mit Mutter/Vater nach Hause geht.

Stabilisierungsphase:

Die Bezugserzieherin versucht von der Mutter/dem Vater die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

- Sich als Spielpartner anbieten
- Füttern bzw. beim Essen begleiten
- Wickeln

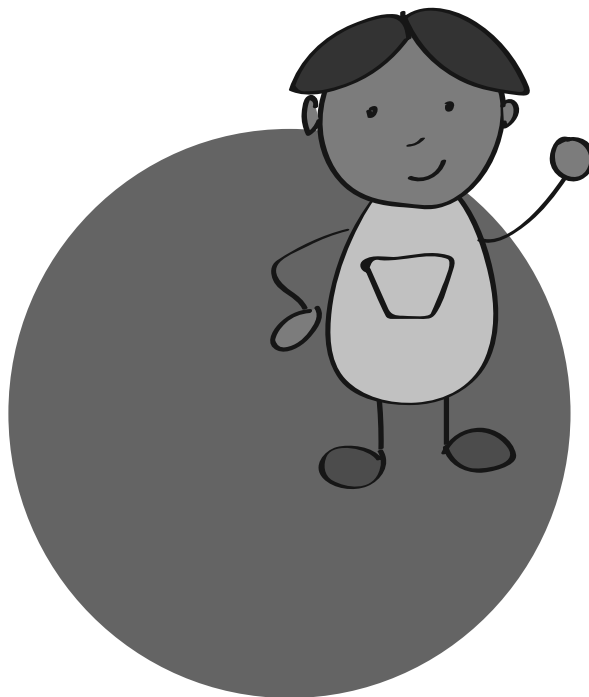
Wenn der Trennungsversuch am 4. Tag gut gelaufen ist, kann die Trennung in den nächsten Tagen ausgedehnt werden. Mutter/Vater halten sich jedoch in der Einrichtung auf, um bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden zu können.

Wenn sich das Kind am 4. Tag nicht trösten ließ, wird je nach Verfassung des Kindes erst am 7.Tag ein erneuter Trennungsversuch gemacht.

Schlussphase:

Die Mutter/der Vater kann die Einrichtung verlassen, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

- Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Bezugserzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.
- Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Mutter protestiert (Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und in guter Stimmung spielt.
- Erst wenn das Kind eine gute Bindung hat, kann es in der Krippe auch zum Schlafen gelegt werden!



5. Kindliche Kompetenz

Jedes Kind nimmt sich selbst, seine Fähigkeiten und Kenntnisse, Gefühle der Angst, Trauer, Freude und Wut unterschiedlich wahr.

Es hat seine Anlagen, Temperament, Entwicklungstempo und unterscheidet sich von anderen.

Wenn sich ein Kind angenommen und geliebt fühlt in seinem Wesen, ist das die beste Basis für die Entwicklung von Selbstvertrauen.

Ausreichend Selbstbewusstsein macht das Kind leistungs- und durchsetzungsfähiger.

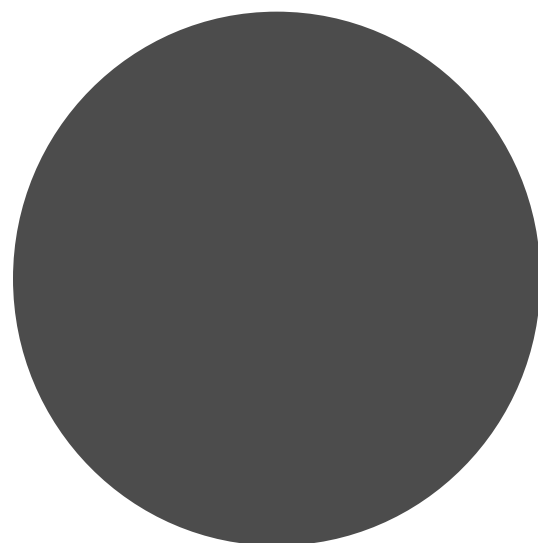
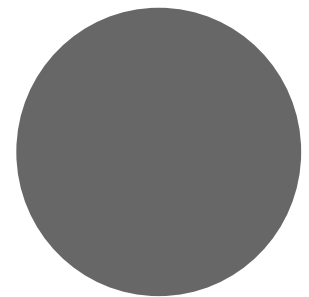
In unserer Kinderkrippe bietet sich dem Kind die Möglichkeit, sich seiner selbst bewusst zu sein, indem es ...

- seine Umgebung mit vielen Eindrücken und Bildern beobachtet
- es versucht mit Schreien oder Quengeln, auf sich aufmerksam zu machen
- verlässliche Hilfe bekommt, beim Fortbewegen auf eigenen Füßen
- Fortschritte/Erfolge erlebt beim selbstständigen Essen, An- und Ausziehen
- Veränderungen erkennt in der Sauberkeitserziehung

Die Bezugspersonen begleiten das Kind mit der Grundhaltung:

„Hilf mir, es selbst zu tun“! (Zitat von Maria Montessori)

So kann es aus einer sicheren Basis die nächsten weiteren Schritte in seinem eigenen Tempo gehen, denn jedes Kind hat von Geburt an seinen inneren Bauplan.



6.1 Sozialverhalten/ Konfliktfähigkeit

Kontaktverhalten

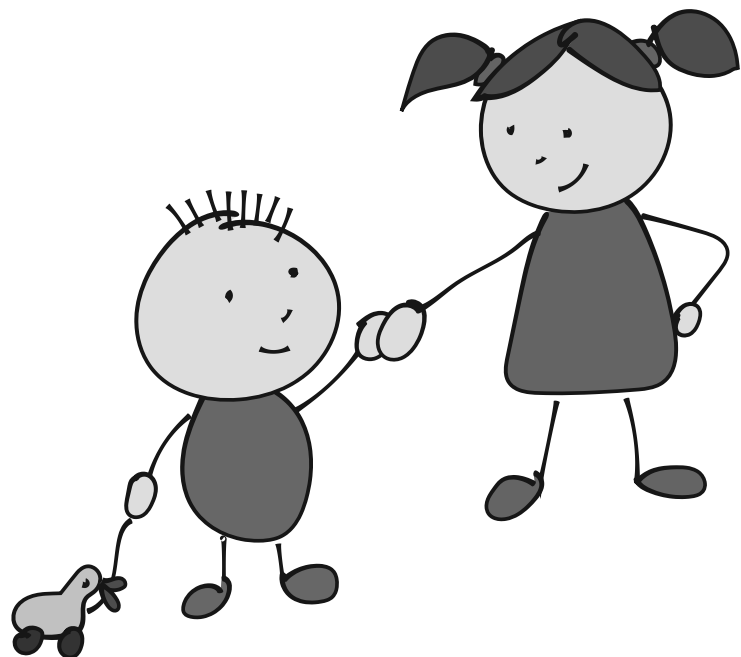
- Erleben von stabilen und unterstützenden Gemeinschaften
- Teilnahme und Freude am gemeinsamen Singkreis und Kleingruppenaktivitäten
- Blick durch das Gruppenfenster: Geschehen im Hof und auf der Straße

Stellung in der Gruppe

- Kleine bzw. neue Kinder sind noch auf Hilfe der Älteren angewiesen, werden aber mit der Zeit selbst zum Akteur
- Gefühl der Gruppenzugehörigkeit spüren

Soziale Kompetenz/ Regeln

- Grenzen und Strukturen erfahren im Tagesablauf und beim Einhalten von Gruppenregeln
- Wertevermittlung durch liebevollen Umgang miteinander
- Religiöse Rituale: Beten vor dem Essen, Singen religiöser Lieder
- Respektvoller, natürlicher Umgang mit unserer Umwelt und der Natur



6.2 Emotionale Entwicklung/ Ich-Entwicklung

Grundstimmung

- Grundbedürfnisse eines Kleinkindes haben oberste Priorität
- Kleinkinder mit ihrer Grundstimmung annehmen (freudig, offen, schüchtern,...)
- Kleinkinder sind egoman, d.h. Sie sind noch stark auf sich selbst zentriert

Selbstvertrauen/Selbstwirksamkeit

- Sensibel sein für nonverbale Interessen
- Ungeteilte Aufmerksamkeit in einer 1:1-Beziehung
- Bestärkendes Lob beim selbstbestimmten Tun

Frustrationstoleranz

- Misserfolge aushalten
- Motivation für erneute Versuche, evtl. bis zum Ziel

Flexibilität

- Sicherheit, sich auf neue Situationen einlassen zu können, z.B. Kollegin hilft aus, „neue“ Eltern zum eingewöhnen im Raum, Besuch in der Regelgruppe ...
- Hilfen zur Selbstregulation



6.3 Sprachentwicklung

Sprache erwerben Kinder scheinbar nebenbei, dies beginnt schon vor der Geburt.

Das kindliche Gehirn ist bereit für den Erwerb einer Sprache, dann muss das Kind jedoch in einer Umgebung aufwachsen, in der es ein anregendes Sprachangebot erhält. Hierzu muss die auditive Wahrnehmung gut funktionieren, damit Stimmen, Klänge, Geräusche lokalisiert und unterschieden werden können.

An diesen Grunderwerb können wir in der Krippe anknüpfen und das Kind bei seiner weiteren Sprachentwicklung unterstützen.

Wortschatz

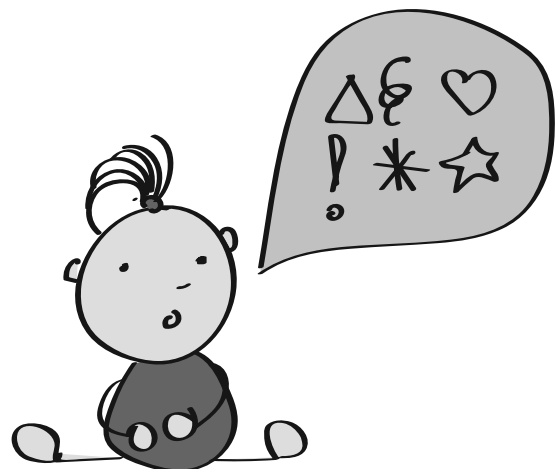
- Sprachliche Begleitung des Alltags
- Dialogische Betrachtung von Bilderbüchern
- Lieder, Verse, Reime, Singspiele, Fingerspiele

Aussprache

- Auf das Alter des Kindes abgestimmte sprachliche Ebene des Erwachsenen
- Begriffe mit allen Sinnen erfahren = Wort ist im Gehirn griffbereit
- Positives Spiegeln der Worte

Satzbau

- Vorhandene elementare Grundstrukturen erkennen und weiter festigen
- Corrective Feedback, d.h. Sätze und Wörter positiv „verbessern“
- Erzieher als Sprachvorbild



6.4 Kognitive Entwicklung

Konzentration/Merkfähigkeit/Ausdauer

- Bilderbuch ansehen und zuhören
- Montessori-Material
- Liedtexte, Melodien, dazugehörige Gestik
- Eigenes Erkennungszeichen
- Kreatives Tun (Kneten, Malen, Kleben, ...)
- Kleingruppenaktivitäten

Ordnen/Unterscheiden

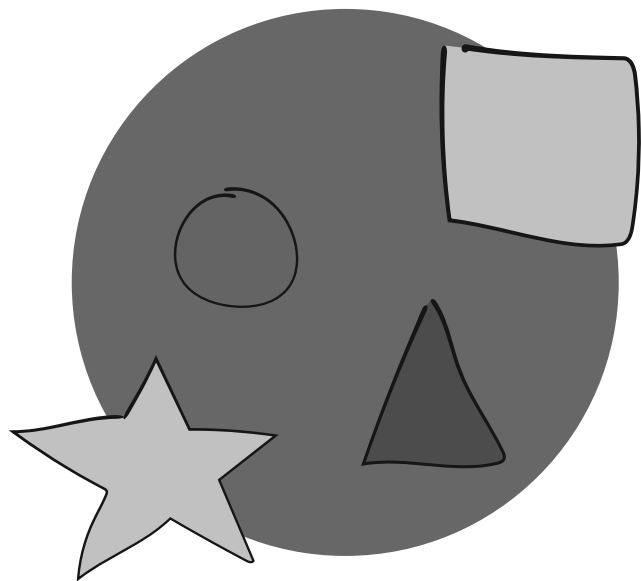
- Aufräumen: jedes Ding hat seinen Platz
- Dinge sortieren nach Farbe, Form, Größe
- Gegensätze erkennen (klein-groß, viel-wenig)

Kenntnisse/Fertigkeiten/Wissen

- Sinneserfahrungen
- Experimente und Versuche
- Entdeckungen im Bilderbuch

Logisches Denken/Auffassungsgabe

- Einfachen Weg erkennen, um ans „Ziel“ zu kommen
- Selbstverantwortliches Handeln (Tasse holen, um trinken zu können)
- Puzzleteile/Lottokarten zuordnen
- Logische Reihenfolge (Becherturm bauen)



6.5 Motorische Entwicklung/ Bewegung

Die Bewegungsfreude und der natürliche Drang nach Fortbewegung sind grundlegende Betätigungs- und Ausdrucksformen eines Kleinkindes. Bewegung sollte sich nicht nur auf bestimmte Räume oder Zeiten beschränken.

Körperliche Aktivitäten stehen in enger Verbindung zum Lernen:

Wir Erzieher geben dabei:

So viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich!

Gleichgewichtssinn

- Verschiedene Untergründe zum laufen (Garten, Hof, Zimmer)
- vom Krabbeln zum Laufen - eigenen Körper ausbalancieren
- balancieren auf Bank/Baumstamm
- Roller, Laufrad

Grobmotorik/Ausdauer/Kraft/Koordination

- Verschiedene Ebenen, Untergründe, Podeste
- Klettergerüst
- Weichbodenmatte
- Bälle aus unterschiedlichem Material und Größe
- Treppen
- Fahrzeuge

Feinmotorik/Geschicklichkeit/Auge-Hand/ Hand-Mund/Hand-Hand-Koordination

- Montessori-Material
- Perlen fädeln
- Wasser einschenken/ schütten
- Steckwalzen
- Puzzeln
- Obst schneiden
- mit den Fingern essen
- kreatives Tun
- mit Besteck essen
- klatschen
- gesteuerte Gestik
- an-/ausziehen



6.6 Kreativität/Spiel/Musik

Lust am vielfältigen Gestalten

- Unterschiedliches Material (Papier, Kleister, Farbe, Ton,...) lädt zum Experimentieren ein
- Tun steht im Vordergrund, nicht das Ergebnis

Spielbegeisterung

- Freie Spielangebote (möglichst ohne Unterbrechungen)
- Vorbereitete Umgebung ermöglicht aktives, selbstbestimmtes Spielen

Ideenreichtum/Phantasie

- Naturmaterialien
- Alltagsgegenstände
- Bausteine
- Tücher
- Verkleidungssachen

Musikalität

- Lieder mit Instrumenten begleiten
- Singen
- Tanzen
- Körperinstrumente
- Geräusche
- Klänge



6.7 Mein Körper/Hygiene/Ernährung

Die Kinderkrippe ist ein idealer Ort, im Sinne der Primärprävention eine umfassende und chancenreiche Gesundheitsförderung zu leisten.

Je früher damit begonnen wird, um so selbstverständlicher ist eine frühe positive Grundeinstellung zu diesem Thema bei den Kindern verinnerlicht.

Nur wenn ein Körper gesund ist, wenn man auf ihn achtet und ihn pflegt, kann sich eine seelisch-emotionale Entwicklung vollziehen.

(Zitat von Jan-Uwe Rogge)

Wichtige Voraussetzungen für eine natürliche Grundeinstellung sind:

Körperbewusstsein:

- spüren und steuern des eigenen Körpers
- körperliche Nähe von „neuen“ Bezugspersonen zulassen
- Massagen und Entspannungsübungen

Hygiene:

- Hände waschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- selbständiges Nase putzen bzw. Taschentuch holen
- eigenständiges Toilette gehen (je nach Entwicklungsstand)
- bei Bedarf sofortiges Säubern der Windel

Die intensive Zeit der täglichen Pflege ist unsere wichtigste Aufgabe! Grundsätzlich findet diese in einer 1:1-Beziehung statt, um eine noch bessere Bindung aufzubauen.

Ernährung:

- Freude am Essen
- Gemütliches Beisammensein
- erstes Experimentieren mit den Fingern, dann mit Löffel, Gabel,..
- „unbekanntes“ Obst und Gemüse kennenlernen
- eigenes Zubereiten (Obstteller, Lecker-Schmecker-Tag)
- Gespür für Hunger und Durst

Erzieher (und Eltern) entscheiden, was wann und wie auf den Tisch kommt. Das Kind entscheidet, was und wie viel es davon isst.

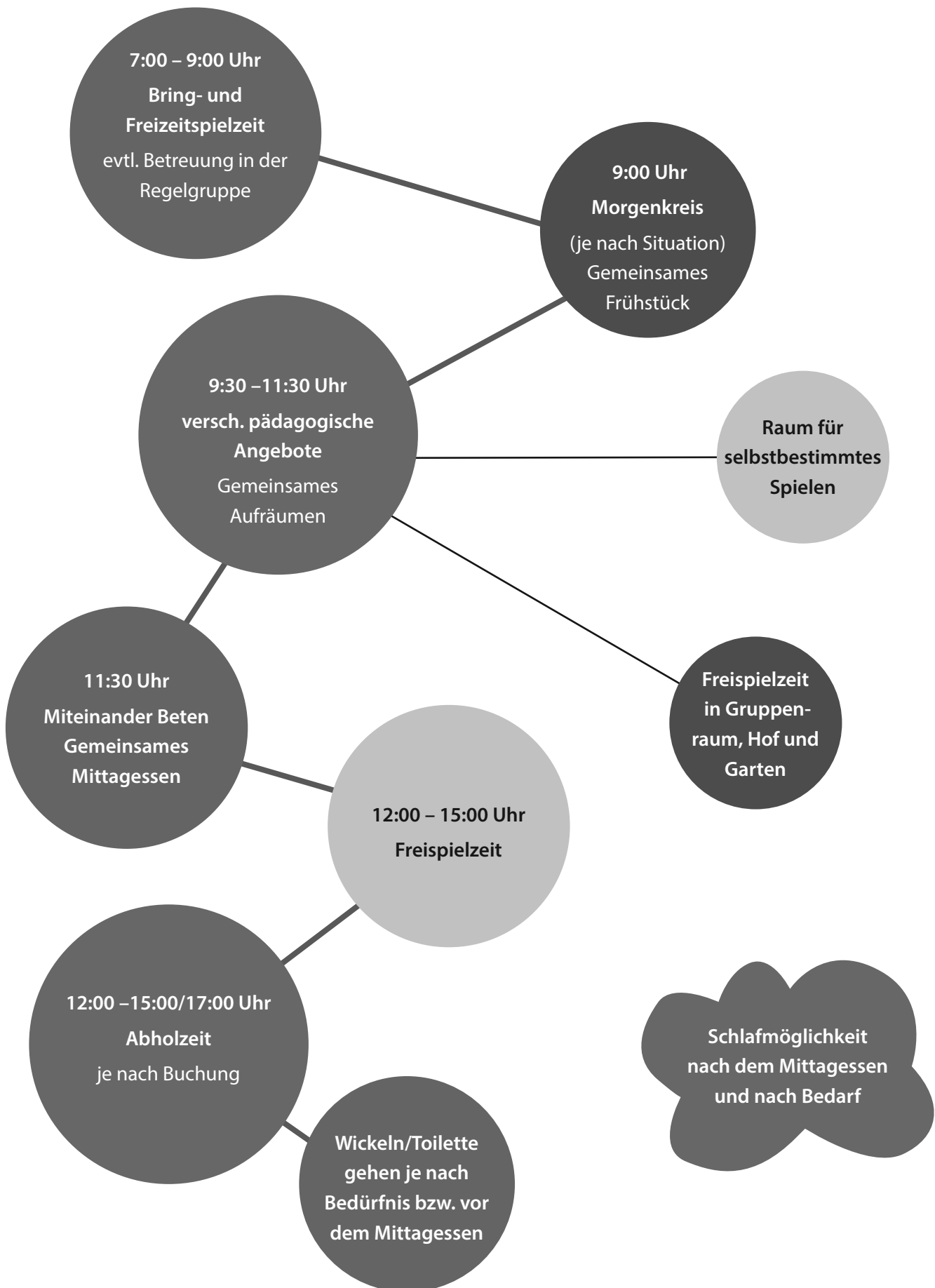
Schlafen:

- selbstbestimmte Ruhepausen nehmen
- bereitwillig schlafen legen

Essen, Schlafen und Körperpflege sind von existentieller Bedeutung für die Kinder und nehmen einen großen Teil des Tages ein. Dies sind die umfassendsten Bildungsbereiche, denn sie regen alle Sinne an.

(aus „Bildungsräume“ von Angelika von der Beek)

7. Unser Tagesablauf



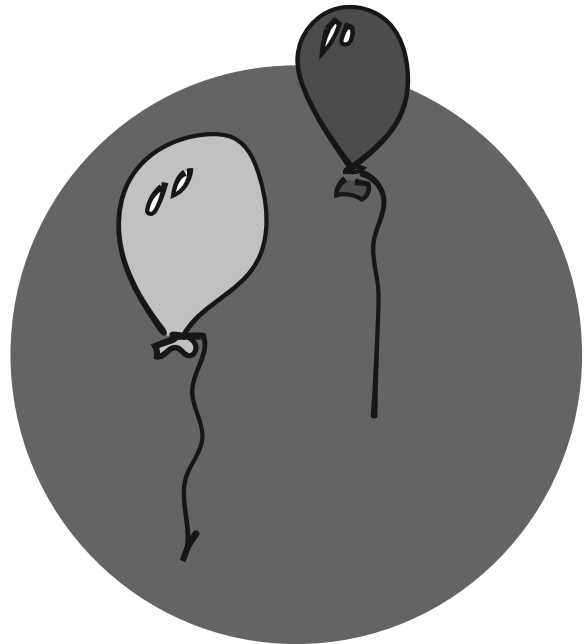
8. Geburtstagsfeier im Spatzennest

Der eigene Geburtstag ist für jedes Kind ein ganz besonderes Ereignis.

Im Spatzennest haben wir uns dazu entschlossen, mit den Geburtstagsfeiern der 1- 3 jährigen Kinder noch zu warten, bis diese in der Regelgruppe sind.

Natürlich lassen wir den Geburtstag Ihres Kindes nicht außer acht!

Mit einem Geburtstagslied und Glückwünschen werden wir das Kind und seinen Geburtstag wertschätzen, verzichten aber auf eine Feier, bei der das Kind längere Zeit im Mittelpunkt stehen würde, da diese Situation Krippenkinder noch überfordert.



9. Warmes Mittagessen

Auf Wunsch bieten wir ein warmes Mittagessen für Ihr Kind an.

Wir erhalten das Essen aus der Großküche der Mainfränkischen Werkstätten.

Sollten Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte für nähere Auskünfte an uns.



10. Übergang von der Krippe in die Kindergartengruppe

Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung (sozial-emotional u. körperlicher Entwicklung, abgeschlossene Sauberkeitserziehung) wechselt Ihr Kind mit ca. 3 Jahren in die Kindergartengruppe.

Einige Wochen vor dem Wechsel besucht Ihr Kind mit einer Krippenerzieherin mehrmals die zukünftige Kindergartengruppe.

Bei einer kleinen Abschiedsfeier darf sich Ihr Kind Fingerspiele u. Lieder wünschen und „seinen“ Koffer mit allen persönlichen Sachen aus dem Spatzennest packen.

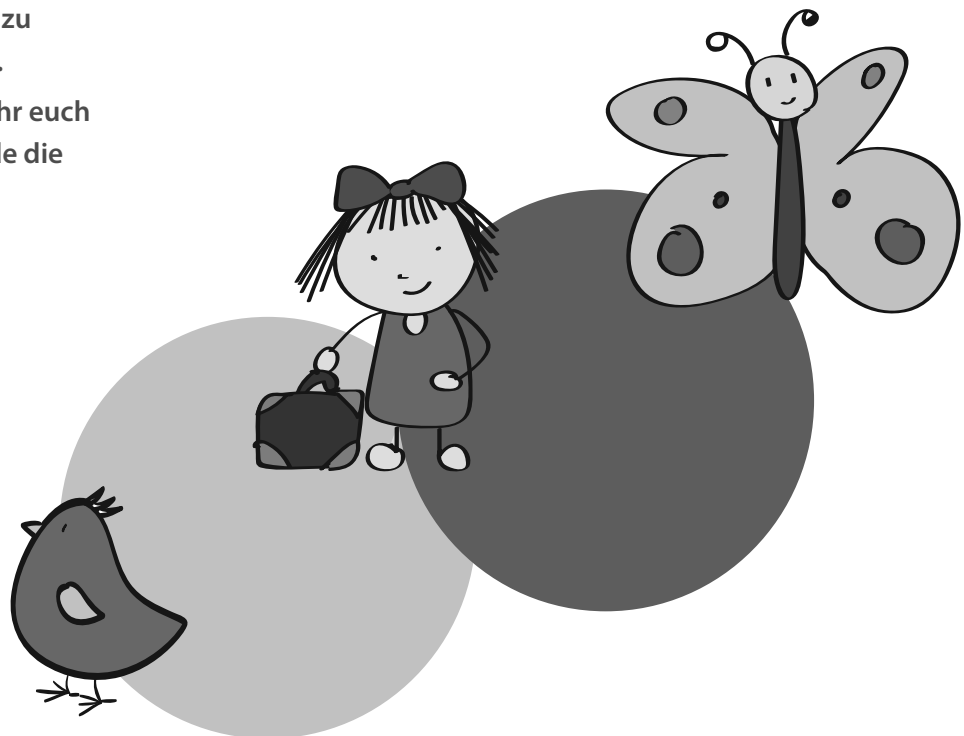
Dann zieht Ihr Kind bepackt mit seinem Rollkoffer und begleitet von der Erzieherin und ein paar Freunden in die neue Gruppe.

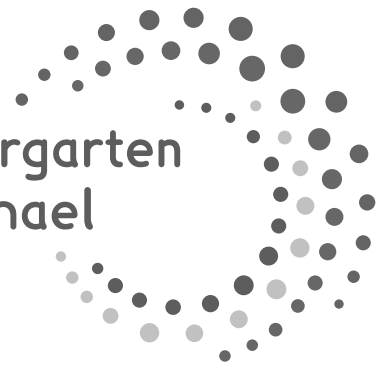
Führe euer Kind immer nur eine Stufe nach oben.

Dann gebt ihm Zeit, zurück zu schauen und sich zu freuen.

Lasst es spüren, dass auch ihr euch freut, und es wird mit Freude die nächste Stufe nehmen.

Maria Montessori





Teil II
Kindergarten
(3-6 Jahre)

Herzlich Willkommen
im Kindergarten



Hier bekommen Sie einen
Einblick in die allgemeinen
Rahmenbedingungen und
pädagogischen Inhalte des
gesamten Kindergartens

Das pädagogische Konzept unserer
Krippengruppe finden Sie in Teil I.

Stand 10/20

Leitgedanke

Kinder sind wie Pflanzen.
Jede will anders gepflegt sein.
Die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren.
Die eine braucht viel Licht,
die andere kann's nicht vertragen.
Die eine braucht viel Wasser
und die andere wenig.
Einige blühen - andere nicht.
Da gilt es eben Unterschiede zu machen.
Und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden
nach seiner Natur behandelt.
Emil Frommel

